

# 1 Einführung

Das kennen Sie alle: Auf der Straße, in Bus oder Bahn stürzt ein Mensch mit einem Schreckensruf oder an der Straßenecke weint ein Kind, das seine Eltern verloren hat. Sofort, ohne groß Für und Wider abzuwägen, kommen Menschen herbei, um zu helfen, aufzurichten, zu trösten, gut zuzureden, einen Krankenwagen zu rufen oder nach der Begleitung zu suchen oder auch nur, um jemand nicht allein zu lassen.

Aber das kennen Sie auch: Menschen blockieren Rettungswagen für ein Video oder missachten Auflagen zur Trennung in der Corona-Pandemie. Bei den letzten beiden Beispielen fehlt die direkte Bezugsperson, der man helfen könnte, die Verletzten sind in einem Unfall als Einzelne häufig nicht mehr erkennbar und die Entfernung ist meist größer. Wir brauchen also für diese direkte Hilfe konkrete Menschen, denen wir nahe sind, um spontan, ohne große Überlegung – wir nennen das intuitiv, s. Definitionen Kap.2, zu helfen. Würden wir überlegen, ob eine Hilfe angezeigt ist, wären das Kind oder der Verwirrte längst in das Auto gelaufen, um ein weiteres Beispiel zu nennen.

Wir möchten wissen, weshalb Menschen anderen Menschen helfen, Gutes tun und Schlechtes unterlassen. Um es vorweg zu nehmen – ganz wird man das nie ergründen können, denn ein wesentlicher Faktor unserer Alltagsethik ist unser Gefühl, aber gleichzeitig auch eine gewisse Schwäche zu irren oder unser Handeln zu vergleichen. Religionen und Philosophien geben uns Ratschläge dazu und haben Theorien und Glaubensgrundsätze durch die Jahrtausende entwickelt. Ein Leitgedanke von uns ist, dass konkurrierende Religionen und einander widersprechende Ethik-Philosophien nicht der alleinige Grund für unser gutes Handeln sein können.

## Was also hält Gesellschaften zusammen, was macht sie solidarisch?

Zweifelsohne treibt die Corona-Pandemie unser Interesse an diesen Fragestellungen voran. Wir geben im Folgenden eine Definition der Begriffe und eine kurzgefasste Übersicht gängiger Ethiktheorien analog zu früheren Publikationen. Dann folgen die jährlichen Stellungnahmen des Ethikseminars am Kloster Frenswegen zu angewandten Fragen von Sterbebegleitung und Schutz der Natur bis zum Umgang mit Gewalt und zu Fragen der Migration aus den letzten 10 Jahren und den beiden Frenswegener Erklärungen ([www.kloster-frenswegen.de](http://www.kloster-frenswegen.de)). Sie beinhalten meist auch Beispiele zur Begründung des Helfens.

*Alltagsethik* als Titel ist ein so umfassender Begriff, dass er nach einer Auswahl und Eingrenzung verlangt. Zweifelsohne gehören Bereiche wie Familie, Partnerbeziehungen, Genderfragen, Umwelt, Konflikt, Sicherheitsfragen, Umgang mit Migranten, Behinderten, Alten, Kindern etc. zu Bereichen einer Alltagsethik. Spezielle Ethiktheorien wie feministische und Fürsorgeethik haben wir ausgelassen. Ohne Zweifel sind sie interessant, jedoch wird weiterhin diskutiert, ob es sich um ein spezifisches Geschlechts- oder ein Rollen-Verhalten handelt. Für ein geschlechtsbedingtes Verhalten spricht vieles. Frauen scheinen eher zu helfen und gehen dabei ein höheres Risiko ein, was sie dadurch verletzlicher macht. Was wiederum einer der Gründe ist, weshalb Frauen auf der Welt gefährdeter sind als Männer. Eine solidarische Gesellschaft muss sich daran messen lassen, wie sie Frauen schützt und z. B. verhindert, dass Frauen Sexualobjekte werden. Wir besprechen diese Bereiche nur indirekt z. B. in den ethischen Stellungnahmen von Kapitel 5. Auch den Diskurs, ob und wie Ethik und das Schöne, die Ästhetik, zusammenhängen, führen wir nicht weiter aus.

Zweifelsohne gibt es hier Verbindungen sowohl positiver als auch negativer Art. Positiv: Der hinfällige Mensch mit seinen Leidenszeichen wie Auszehrung, Abmagerung und schleppender Gang rühren uns an, intuitiv zu helfen. Man kann das als Leidenserkenntnis, als Pathognosis, bezeichnen (Pott 2007). Um ein Beispiel zu nennen: In einer Krankenhausabteilung gab es einen jungen

Arzt, der durch eine chronische Krankheit zunehmend gehindert wurde. Seine Mitärztinnen und -ärzte waren davon so berührt, dass sie seine Notdienste übernahmen und die Arbeiten ausführten, zu denen er nicht mehr in der Lage war. Die Abteilung war stark belegt und das Personal knapp. Nie mussten die leitenden Ärzte selber planen, wer ihn im Dienst vertrat. Diese Situation hatte nachhaltigen positiven Einfluss auf die Krankenhausabteilung.

Aber das kennen Sie auch: der schöne Mensch, zumeist sind Frauengestalten abgebildet, die wir mit Gutsein assoziieren. Auf Platon geht der bedenkliche Begriff des schönen Gutseins zurück, der *Kalokagathie* (zitiert nach v. Engelhardt und Unger 2006). Nicht verwunderlich ist, dass im alten Griechenland Schönheit hoch, Krankheit und Leiden dagegen niedrig im Kurs standen. Und leider auch der Gegensatz: Hässlich ist mit Schlechtsein assoziiert wie z. B. die hässlichen Bilder von Menschen, die wir moralisch für minderwertig halten. Und doch, wir können ohne Bilder, Plastiken und Musik nur schlecht leben. Statt uns auf den für uns und unser Buchthema zu beschwerlichen Weg zu machen, Theorien zu Ethik und Ästhetik zu referieren und weiter zu bearbeiten, haben wir Zeichnungen in den Text aufgenommen. Sehen Sie selbst, ob Bilder Leidender und Bilder verhaltener Schönheit von Landschaften und Gebäuden Ihnen zum Thema Anregungen geben können.

## **Was bewog uns zur Auswahl unserer Bereiche zur Alltagsethik?**

Die Motivation zur Hilfe bestimmt unseren Alltag. Überlegen Sie als Leser, wann und wo Sie geholfen haben oder wann Ihnen geholfen wurde.

Krankheit und Hilflosigkeit sind die stärksten Momente unseres Lebens, in denen wir auf Hilfe angewiesen sind, ja sie sind unsere wesentliche Begegnung mit dem Phänomen, einander zu helfen.

Die Corona-Pandemie zeigt darüber hinaus, wie wesentlich eine aus der gegenseitigen Hilfe erwachsene Solidarität wirkt, die in unserem Land stark ist. Dass Pandemie-Leugner und Anhänger einer zu starken, ja absoluten Selbstbestimmung die Medien füllen, sollte

nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich nur um eine geringe Minderheit handelt, die unser Recht der freien Meinungsäußerung allerdings sehr strapaziert.

Wir Autoren kommen aus dem Bereich der Medizin, Prävention und Selbsthilfe und den damit verbundenen psychologischen, medizinischen und ethischen Fragen und wir kennen den Alltag guten oder unguten Handelns. Alltagsethik umfasst noch mehr Bereiche und Probleme. Das kann man aus den Ethik-Stellungnahmen in Kapitel 6 erahnen. Da diese Texte jeweils eine geschlossene Information bilden sollen, sind Wiederholungen zu allgemeinen Ethiktheorien nicht zu vermeiden. Das gilt besonders für die zweite Frenswegener Erklärung von 2018.

Wer sich speziell über Probleme von Integration, Antisemitismus, Rassismus, Frauenfeindlichkeit sowie Hass und Probleme des gesellschaftlichen Zusammenhalts und den damit verbundenen ethischen Fragen informieren möchte, sei auf A. Mansour 2020 verwiesen. Ethische und moralische Aspekte der Leistungsgesellschaft und des zunehmenden Abstands von Arm und Reich beschreibt aktuell M. Sandel 2020.

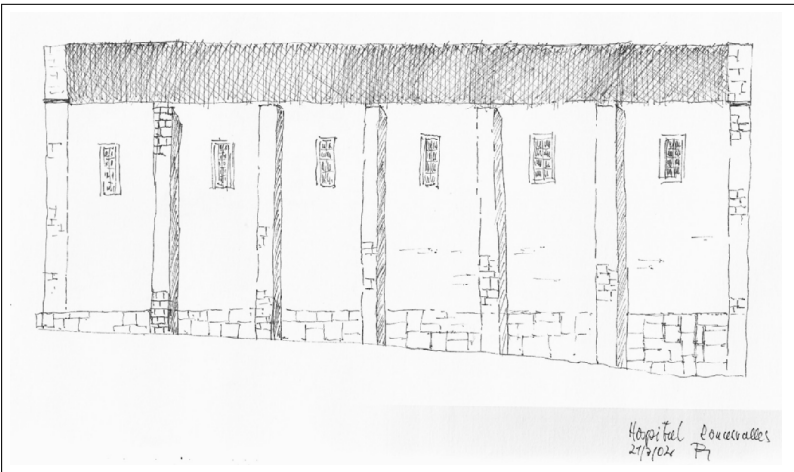


Abbildung 1: Pilgerhospital in Roncesvalles auf dem Jakobsweg

Um die folgenden Fragen zu diskutieren – und wenn möglich, zu beantworten –, gehen wir einen Schritt weiter, belassen es nicht bei der Deutung und Anwendung verschiedenster Ethiktheorien, sondern fragen Ehrenamtliche, insbesondere die, die in der Corona-Pandemie helfen, nach ihrer Motivation. Die ausführlichen Befragungstexte und die Ergebnisse sind in Kapitel 8 dargestellt. Wir hatten in früheren, bereits publizierten Studien ärztliches und Pflegepersonal nach ihrer Motivation in der Palliativmedizin und -pflege zu helfen, befragt, s. Kapitel 7.

Diesen Fragen und Diskursen stellen wir uns:

1. Der Frage nach der Motivation, gut zu handeln – als Moralpsychologie bezeichnet.
2. Welchen Einfluss haben Ethiktheorien allgemein auf den Alltag von Handelnden am Beispiel der genannten Stellungnahmen?
3. Der Einfluss von Ethiktheorien speziell auf den Alltag von Ärzte- und Pflegepersonal und am Beispiel der Corona-Pandemie.
4. Wer oder was hemmt die moralische Motivation? Erklärungsversuche zur Haltung der Corona-Leugner und der damit verbundenen Gewalt gegenüber der Polizei.
5. Wir diskutieren auch, ob es zutrifft, dass zu häufig Ethikempfehlungen, z. B. aktuell in der Corona-Pandemie, ohne Kenntnis der Alltagssituation der Handelnden gegeben werden und damit eher Verwirrung stiften als hilfreich zu sein.

## **Zum Verständnis der Anlage dieses Manuskripts**

Dieses Manuskript haben wir für die Allgemeinheit, nicht primär für Fachleute geschrieben, deshalb sollte es auch allgemein lesbar sein. In einigen Passagen wird es spezieller, z. T. haben wir darauf hingewiesen, dass diese Ausführungen notwendig sind, um unsere Argumentation auch für die Fachwelt zu belegen.

Man kann solche Passagen überschlagen. Das gilt auch für die Literaturangaben. An einigen Stellen haben wir Literatur zum Weiterlesen angegeben, zumeist sind Literaturangaben für die Verwendung von Zitaten oder Inhalten notwendig, um uns nicht einem Plagiatvorwurf auszusetzen und Gedanken und Inhalte publizierter Schriften als eigene Erkenntnisse auszugeben und vorzutäuschen. Wir haben versucht, das Manuskript so zu schreiben, dass man diese Literaturangaben zum Verständnis – von Ausnahmen abgesehen – nicht nachsehen muss. Für die eiligen Leserinnen und Leser gibt es eine Zusammenfassung. Wir hoffen, dass daraus schon das Wesentliche zur Alltagsethik erkennbar ist und unsere Ansichten und Interpretationen nachvollziehbar sind. Da es keine Universalbegründung zur guten Handlung gibt, war es für uns wesentlich, den Alltag guten Handelns auch empirisch durch Befragungen zu erfassen.

Vieles ist so und so deutbar, was philosophisch als Hermeneutik bezeichnet wird und als ein basales Phänomen und Arbeitsmethode der Geisteswissenschaft gilt. Wem das zu unsicher erscheint, sollte bedenken, dass die Exaktheit naturwissenschaftlicher Denkmodelle eben auf Modellen beruht, die uns für bestimmte Bereiche exakte Voraussagen ermöglichen. Über das Periodensystem der Elemente kann man nicht anderer Meinung sein, aber das ist ein Modell, um bestimmte Bereiche der Natur zu erklären. Unsere Naturgesetze sind jedoch nicht Gesetze, nach denen Naturvorgänge ablaufen – die kennen wir nicht –, sondern was unsere Modelle für bestimmte Bereiche voraussagen.

Algorithmen sind schematische Handlungsanweisungen zur Lösung von Problemen und erscheinen vielen als universale Lösungsmöglichkeiten. Sie sind aus Einzelschritten aufgebaut und erklären, wie man vorgehen sollte, z. B. zur Lösung eines Computerdefekts. Sie erklären nicht, weshalb man so handeln sollte. Würde man mit Algorithmen ethische Probleme lösen wollen, kommt man sehr schnell an eine Grenze, weil intuitives Handeln und die spezielle Situation nicht schematisierbar sind. Man kann dies erkennen bei dem Versuch, selbstfahrende Autos mit künstlicher Intelligenz so zu programmieren, dass sie bei Unfallgefahr auswählen sollen, welches Fahrverhalten weniger Menschen und Sachen schädigt. Wem intuitives Handeln und Deutungen für die Alltagsethik zu schwach

und unklar sind, sollte bedenken, dass wir bisher keine anderen Lösungsmöglichkeiten besitzen. Sowohl eine alleinige religiöse Bindung als auch eine philosophische Letztbegründung erweisen sich als untauglich bzw. unmöglich. Das wiederum wollen wir in diesem Manuskript begründen.

Zuletzt: Wem oder was soll dieses Manuskript schlussendlich dienen?

Unserem und dem Wohlergehen der Gesellschaft, damit die Würde der Menschen nicht nur ein wesentlicher – letztlich jedoch abstrakter – Begriff unseres Grundgesetzes ist, sondern im Alltag spürbar und erfahrbar wird:

### ***Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Artikel 1.***

- (1) *Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung allers staatlichen Gewalt.*
- (2) *Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.*

### **Literatur**

- Mansour, A. *Gegen Rassismus, Antisemitismus und Hass*, S. Fischer, Frankfurt am Main 2020
- Pott, G. *Ethik am Lebensende*, Schattauer, Stuttgart 2007, S. 5 und 31ff.
- Sandel, M. *Vom Ende des Gemeinwohls*, S. Fischer, Frankfurt am Main 2020
- v. Engelhardt; Unger, F. *Ästhetik und Ethik in der Medizin*, Edition Weimar 2006, S. 10

*Zu Dank sind wir verpflichtet den Mitgliedern des Ethikseminars, insbesondere Professor Dr. Philipp Lenz, Palliativmedizin Universitätsklinik Münster, für vielfältige Anregungen zur angewandten Ethik, wie sie auch aus den Frenswegener Erklärungen und Ethikstellungen des Klosters Frenswegen abzulesen sind.*

*Etwas Besonderes geht von den Menschen aus, die man in Selbsthilfegruppen und in der Betreuung trifft und von denen, die ehrenamtlich helfen, besonders jetzt in der Corona-Pandemie (A. H.). Auch die langjährigen Beratungen zu Patientenverfügungen im Kloster und ein privater philosophischer Kreis (G. P.) waren für unser Buch anregend. Für fachlichen Rat und die englische Übersetzung der Zusammenfassung danken wir Alexandra Hölscher, Psychologin.*

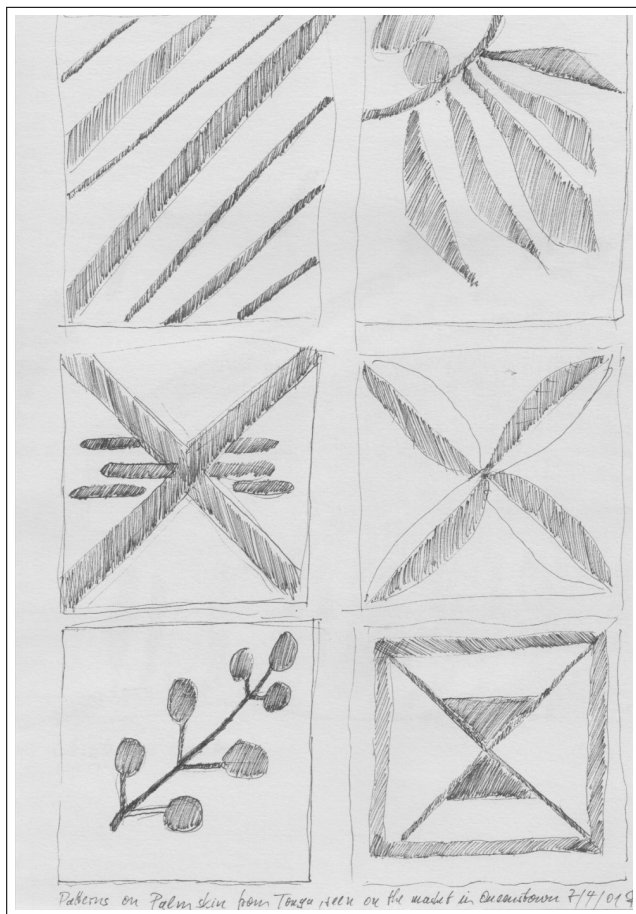


Abbildung 2: Webmuster, auf einem Markt gesehen